



Stadt-Kurier Neuss, 07.11.2009

Das neue Center wird einfach nur gigantisch Vom Rheinpark-Center wird die ganze Stadt profitieren

1977 war das „Hurler Magazin“ in Neuss das ganz große Ding. Das HUMA –Center war über Jahrzehnte hin ein großer Publikumsmagnet. Doch was aktuell auf dem HUMA-Gelände im Neusser Rheinparkcenter entsteht, verspricht jetzt der WIRKLICH große Knaller zu werden.

Neuss. Center-Manager Michael Kropp und Projektleiter Patrick Gerstner gewährten Stadt-Kurier-Redakteur Thomas Broich jetzt einen exklusiven Blick auf die Baustelle. Hier sein Bericht:

„Die Zentrale der Bauleitung liegt weit von der eigentlichen Baustelle entfernt. Auf dem Parkplatz des Swissôtel steht ein regelrechtes Containerdorf, in dem die Köpfe einer der größten Baumaßnahme der jüngeren Neusser Geschichte sitzen. Dort empfingen mich die sichtlich entspannten und gut gelaunten Center-Manager Michael Kropp und Projektleiter Patrick Gerstner. Und das können sie sich auch leisten, denn die Bauarbeiten liegen hervorragend in der Zeit. Nahezu jeden Tag kann man jetzt bereits die Veränderungen von Außen beobachten.“

Bereits in der vergangenen Woche wurde der Bauabschnitt Eins dicht gemacht, ist jetzt in wahrstem Sinne unter Dach und Fach. Rein regnen kann es nicht mehr und sogar der Boden ist teilweise schon verlegt. In wenigen Tagen sollen die Dächer komplett sein. Eine logistische Meisterleistung, denn die riesigen Fertigteile just in time an die Baustelle zu transportieren und dort auch verarbeiten zu können, gleicht dem Zusammenspiel in einem Orchester, wo alle Instrumente perfekt mit einander harmonieren müssen, damit ein wohlklingendes Konzert möglich wird. Mitte November werden sogar schon die ersten Heizungen in Betrieb genommen, und die ersten Mieter beginnen mit der Feinarbeit in ihren neuen Ladenlokalen. Ab dann wird alles sehr schnell gehen.“

Während im HUMA-Center – das diesen Namen noch tragen darf – die Kunden den aktuellen Baustellen-Schnäppchen nachjagen, wird hinter der dünnen Wand, die die Baustelle vom Center-Alltag abtrennt, unermüdlich geschuftet. Eine Baustelle wie diese dürfte derzeit wohl deutschlandweit einzigartig sein, kein Wunder, dass sie Tag für Tag zahlreiche Baustellentouristen anlockt, die einfach nur kommen, um einen Blick durch den Bauzaun zu werfen. Am kommenden Sonntag (verkaufsoffen von 13 bis 18 Uhr) dürfte sich die Zahl der Neugierigen noch einmal deutlich erhöhen. Auf der einen Seite Baustelle, auf der anderen Seite florierendes Shoppingcenter – und nach Abschluss des ersten Bauabschnitts folgt der fliegende Wechsel. Nach der Neueröffnung der ersten Centerhälfte am 18. Februar geht es eine Woche später in den Endspurt.

So ist der Gang durch die Tür, die einen Anschnitt vom anderen trennt, wirklich wie ein Übergang von einer Welt in die andere. Vom hellen Tageslicht führen mich Center-Manager Michael Kropp und Projektleiter Patrick Gerstner in die (noch) düstere aber faszinierende Halle, die einmal die Shopping-Mall sein wird. An dieser Stelle befand sich einmal das Parkhaus. „Hier ist noch alles HUMA“, berichtet Michael Kropp. „Die alte Bausubstanz wurde größtenteils übernommen, überarbeitet, ergänzt und in den Neubau integriert.“ Lichtdurchflutet und familienfreundlich soll es werden, und von den großzügigen Ausmaßen bekomme ich bereits jetzt eine ganz gute Vorstellung. Einer Kathedrale gleich, liegt der Lichthof einer der vier Rotunden vor uns, die einmal wie vier Türme stolz aus dem Center ragen sollen. Bis Verkleidungen und Gerüste der Baustelle komplett abgebaut werden, wird hier noch hauptsächlich bei Kunstlicht gearbeitet.



Nahezu in jeder Ecke wird emsig gewerkelt: Kabel gezogen, isoliert, Fliesen verlegt, verputzt, geschweißt. Lüftungen, Heizungen und Klimaanlage werden installiert. Meine Bewunderung für Patrick Gerstner wächst, der bei diesem Gewimmel von Menschen den Überblick behält. „Es ist wie in einem John-Wayne-Film“, scherzt Center-Chef Kropp: „Die Guten sind die mit den hellen Hüten, die Bösen tragen dunkle Hüte.“ Gemeint sind damit die unterschiedlichen Farben der Helme: Mitglieder der Bauleitung tragen rote, Arbeiter und Gäste – so wie Michael Kropp und ich – tragen weiße Helme. Patrick Gerstner kann darüber lachen, denn das Klima auf der Baustelle ist hervorragend, ein „Böser“ ist er sicher nicht. Seine Männer respektieren, aber fürchten ihn nicht.

Wie Weihnachtsgeschenke verpackt stehen die Rolltreppen im Zentrum des Gebäudes. „Die Zukunft gehört wieder den Rolltreppen“, verrät Michael Kropp. Auch für die zukünftigen Mieter haben die Rolltreppen einen großen Stellenwert. „Ursprünglich hatten wir die Rolltreppen in den Räumen von Peek & Cloppenburg parallel angelegt, doch der Mieter hatte andere Vorstellungen. Also haben wir umgeplant und die Treppen als Schere angelegt.“ Jetzt werden sich die Rolltreppen also überkreuzen, so wie man es aus anderen P&C-Filialen kennt. Der Mieter ist eben König.

Über 100 Mieter sollen es einmal werden, 33 eröffnen im 1. Bauabschnitt ihre Läden für die Kunden. „Wir versuchen immer, die Wünsche unserer Partner zu berücksichtigen. So lange es möglich ist, machen wir es möglich“, verspricht Gerstner. Gravierende Änderung des Bauplanes kamen häufiger vor, den Zeitplan hat es trotzdem nicht gesprengt. Wieder bin ich erstaunt – ständig ist es so, dass Änderungen am ursprünglichen Plan vorgenommen werden müssen. Ohne Flexibilität geht nichts. Hatte ich mir doch vorgestellt, dass bereits vor Baubeginn bis ins kleinste Detail feststeht, wie das fertige Gebäude einmal aussehen soll, so stellt sich das jetzt als Irrtum heraus. „Nahezu jeden Tag müssen wir uns auf neue Gegebenheiten einstellen“, so Patrick Gerstner. „Etwa beim Bodenbelag im ersten Geschoss haben wir festgestellt, dass er zu empfindlich ist. Deshalb haben wir uns kurzfristig dazu entschlossen, einen dunkleren, weniger anfälligen Belag zu verwenden.“

Ein Grund, weshalb der enge Zeitplan eingehalten werden kann, ist die Improvisationsfähigkeit der Akteure. Patrick Gerstner: „Ohne die Erfahrungen, die wir im ersten Bauabschnitt gesammelt haben, könnte es im zweiten niemals so schnell und gut laufen. Wenn es einmal so weit ist, können wir ohne Verzögerung loslegen.“ Wichtig ist den Bauherren übrigens nicht nur ein gutes Verhältnis zu Kunden und Mietern, sondern auch zur Nachbarschaft im Rheinparkcenter. Michael Kropp: „Jetzt erweist es sich als gut, dass wir die Bevölkerung so früh wie möglich mit eingebunden haben. Wir haben ihnen unsere Vision vermittelt und waren immer da, wenn es Fragen oder Beschwerden gab.“ Sogar eine kostenlose Hotline gibt es. „Aber die wurde bisher nur zweimal in Anspruch genommen“, berichtet Gerstner. „Einmal, als ein Baustellenscheinwerfer einem Anwohner direkt ins Schlafzimmer strahlte. Und den haben wir natürlich sofort abgestellt.“

Der gebürtige Xantener Patrick Gerstner hat sich für die Dauer der Bauarbeiten übrigens ein Zimmer in Neuss genommen, und seine zeitweilige Heimat hat er auch schon ins Herz geschlossen: „Neuss ist eine Stadt mit einer reichen Geschichte und sehr freundlichen Menschen. Außerdem gibt es hier eine sehr schöne Innenstadt.“ Dass es in dieser Innenstadt Einige gibt, die die Konkurrenz des neuen Centers im Rheinpark fürchten, kann er nicht nachvollziehen: „Im Gegenteil. Es sind ja nicht nur die Neusser, die die neue Shopping- Mall besuchen werden. Vielmehr ist es so, dass das Center ganz neue Kunden aus der Umgebung nach Neuss bringen wird. Am Beispiel von anderen Centern dieser Art hat sich gezeigt, dass die Städte nur davon profitieren.“ Ein Eindruck, der sich nach Abschluss unseres Rundganges auch bei mir verfestigt hat: Das hier wird DAS ganz große Ding in Neuss werden!